

Die Berliner Schule wird mit diesen Zielen weiter entwickelt:

Robert Giese GGG Berlin

- „1. alle Kinder und Jugendlichen zu höchstmöglichen schulischen Erfolgen und die übergroße Mehrheit zum mittleren Schulabschluss am Ende der 10. Jahrgangsstufe zu führen sowie den Anteil derjenigen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, deutlich zu verringern;
2. die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft deutlich zu verringern;
3. die Abiturientenquote innerhalb der nächsten zehn Jahre deutlich zu erhöhen.

Um diese Ziele zu erreichen bedarf es einer Schule, die alle Kinder und Jugendlichen mit ihren jeweiligen Ausgangslagen annimmt und individuell fördert, die nicht nach vermeintlicher Leistungsfähigkeit sortiert, sondern individuelles und längeres gemeinsames Lernen in heterogenen Lerngruppen in den Mittelpunkt stellt. Es bedarf eines nicht auslesenden Schulsystems und einer neuen Lern- und Lehrkultur, so wie es dem Selbstverständnis der Gemeinschaftsschule entspricht.“

Quelle: Beschluss des AGH 11. Juni 2009

Rätselhaftes 1

In einer der Schulformen werden durchschnittlich 8,6% Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, in einer haben 4,4% sonderpädagogischen Förderbedarf und eine der Schulformen hat durchschnittlich unter 1% Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ordne die Zahlen zu:

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule

Gemeinschaftsschule

Quelle: interne Senatsstatistik November 2011

In einer der vier angegebenen Schulformen beträgt der Anteil armer Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl 4%, in einer 9,5%, in einer 15,5% und in einer 41,3%. Ordne die Zahlen zu:

Öffentliche Schulen
Trägerschaft

Schulen in freier

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule

Quelle:

Bildungsstatistik Senatsverw. BJF 2017/2018

Rätselhaftes 1

In einer der Schulformen werden durchschnittlich 8,6% Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, in einer haben 4,4% sonderpädagogischen Förderbedarf und eine der Schulformen hat durchschnittlich unter 1% Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ordne die Zahlen zu:

Gymnasium	Integrierte Sekundarschule	Gemeinschaftsschule
Unter 1%	4,4%	8,6%

Quelle: Interne Senatsstatistik November 2011

In einer der vier angegebenen Schulformen beträgt der Anteil armer Schüler*innen an der Gesamtschülerzahl 4%, in einer 9,5%, in einer 15,5% und in einer 41,3%. Ordne die Zahlen zu:

Öffentliche Schulen Trägerschaft		Schulen in freier	
Gymnasium	Integrierte Sekundarschule	Gymnasium	Integrierte Sekundarschule
15,5%	41,3%	4%	9,5%

Quelle: Bildungsstatistik Senatsverw. BJF 2017/2018

Rätselhaftes 2

In einer der vier angegebenen Schulformen beträgt der Anteil der Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache an der Gesamtschülerzahl 15,4%, in einer 27,5%, in einer 28,1% und in einer 42,5%. Ordne die Zahlen zu:

Öffentliche Schulen

Schulen in freier Trägerschaft

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule



In einer der drei angegebenen Schulformen beträgt der Anteil der Mädchen an der Gesamtschülerzahl 40,6%, in einer 45,1% und in einer 53,3%. Ordne die Zahlen zu:

Gymnasium

Integrierte Sekundarschule

Schule m. sonderpäd. FS Lernen/Geistige Entwicklung



Rätselhaftes 2

In einer der vier angegebenen Schulformen beträgt der Anteil der Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache an der Gesamtschülerzahl 15,4%, in einer 27,5%, in einer 28,1% und in einer 42,5%. Ordne die Zahlen zu:

Öffentliche Schulen		Schulen in freier Trägerschaft	
Gymnasium	Integrierte Sekundarschule	Gymnasium	Integrierte Sekundarschule
28,1%	42,5%	15,4%	27,5%

Quelle: Bildungsstatistik Senatsverw. BJF 2017/2018

In einer der drei angegebenen Schulformen beträgt der Anteil der Mädchen an der Gesamtschülerzahl 40,6%, in einer 45,1% und in einer 53,3%. Ordne die Zahlen zu:

Gymnasium	Integrierte Sekundarschule	Schule m. sonderpäd. FS Lernen/Geistige Entwicklung
53,3%	45,1%	40,6%

Quelle: Bildungsstatistik Senatsverw. BJF 2017/2018

Fazit

1. Die Gemeinschaftsschulen (und die ISS) arbeiten erfolgreich trotz z.T. widrigster Bedingungen.

These: Die Abiturientenquote wurde erhöht, weil es diesen Schulen gelungen ist, mehr Schüler*innen zum Abitur zu führen. Der Anteil der Gymnasien an dieser Entwicklung kann vernachlässigt werden.

2. “Die Unterschiede zwischen Kindern aus besser gestellten und benachteiligten Familien sind weiterhin groß und der statistische Zusammenhang zwischen Leistung und sozialer Herkunft ist noch immer sehr ausgeprägt.“ 29.1.2018 PISA – Studie

These: Es gibt keine überzeugende Strategie der Berliner Politik, dies zu ändern.

3. An vielen Gemeinschaftsschulen und Integrierten Sekundarschulen lernen mehr als vier Kinder je Klasse (Höchstzahl lt. aktueller Sonderpädagogikverordnung) mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf.

These: Würden alle Berliner Schulen Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufnehmen, würden in jeder Klasse maximal zwei mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen.

Erwartungen an die Politik

1. Werbung für und mit Gemeinschaftsschulen.
2. Angebote an Gymnasien entwickeln, die es ermöglichen sich zu Schulen des gemeinsamen Lernens weiter zu entwickeln.
3. Durchsetzung des Zieles, dass alle neu gebauten Schulen Gemeinschaftsschule werden.
4. Den 14 Schulen, die Interesse angemeldet haben, Gemeinschaftsschulen zu werden, sofort die nötige Unterstützung zu geben.
5. Dafür sorgen, dass der Satz aus der KMK – Vereinbarung: „An Schularten mit mehreren Bildungsgängen wird der Unterricht entweder in abschlussbezogenen Klassen oder in einem Teil der Fächer leistungsdifferenziert auf mindestens zwei lehrplanbezogen definierten Anspruchsebenen in Kursen erteilt.“ gestrichen wird.
6. Das Probejahr an Gymnasien aufheben.